



Das Magazin

Ein mäusefreundlicher
Unternehmer, ein Weltraum-
bahnhof, Traumstrände
ohne Ende und Lebensfreude
pur – Florida hat es in sich!

Seite 12 – 29

Das tropische Marschland der Everglades, in dem auch viele
Reiher leben, gehört zum Welterbe der UNESCO

Als Disney kam

Der Urknall für Floridas Tourismusbranche war die Eröffnung des Walt Disney World® Resorts am 1. Oktober 1971. Disney blieb bis heute Orlandos Dreh- und Angelpunkt, trotz zahlreicher konkurrierender Themenparks. Sein unwiderstehlicher Zauber lockt immer wieder ganze Heerscharen selig lächelnder Besucher hierher.

Walter Elias »Walt« Disney, ein am 5. Dezember 1901 in Chicago geborener Trickfilmzeichner und Filmproduzent, rief mit dem am 17. Juli 1955 im kalifornischen Anaheim eröffneten Disneyland® seine erste Märchenwelt ins Leben.

Sein überaus erfolgreiches Konzept beeinflusste die Haltung der Amerikaner zu Themenparks nachhaltig, sein Erbe lebt bis heute weiter. Doch da Disney sich den Baugrund zur Vergrößerung nicht leisten konnte, war der Freizeitpark bald von billigen Hotels und Touristenläden umgeben, die profitieren wollten. Die Geschäfte waren in Disneys Augen störende Schmarotzer auf Kosten der heilen Welt, die er hinter seinen Pforten schuf.

»Das ist es!«

Nach vierjähriger Suche kaufte der visionäre Unternehmer deshalb im Jahr 1965 ein 111 km² großes Grundstück in den Sümpfen von Orlando. Angeblich hat er es bei einem Flug über das Landesinnere an der Kreuzung der Florida Turnpike und I-4 entdeckt und »Das ist es!« gerufen. Auf der Pressekonferenz mit seinem Bruder Roy und dem Gouverneur



Walt Disney (links) und sein Bruder Roy (rechts) mit ihrem Finanzberater Bernard Giannini (Mitte).

von Florida gab er bekannt, hier einen zweiten, noch viel besseren Park zu eröffnen. Ihm schwebte ein Ort vor, an dem ganze Familien ihren Urlaub verbringen würden und wo er alle damit verbundenen Aspekte in seiner Hand hätte – von der

Unterhaltung bis zu den Hotels, Restaurants und sogar den Parkplätzen.

»Hier in Florida haben wir etwas Besonderes, womit Disneyland [in Anaheim] nie gesegnet war – herrlich viel Platz. Es ist genug Grund



Der Mann hinter der Maus

Über den Vater der Micky Maus wurde schon viel geschrieben. Doch wer war Walt Disney wirklich? In der Filmbiografie »Saving Mr. Banks« gibt es Szenen, die Walt Disney (gespielt von Tom Hanks) beim Rauchen, Trinken und Fluchen zeigen – Hinweise darauf, dass der Mann, der sich stets als netter »Uncle Walt« präsentierte, auch seine weniger netten Seiten hatte. Walt Disney revolutionierte die Trickfilmtechnik und nutzte das Fernsehen, um Disneyland, seinen ersten Vergnügungspark, weltberühmt zu machen. Mit Disney World wollte er seine Visionen verwirklichen. Nach seinem Tod suchten viele Biografen den Mann hinter der Maus zu ergründen. Ihm wurde Rassismus und Antisemitismus vorgeworfen; man bezichtigte ihn des wildesten Manchester-Kapitalismus. Neuere Disney-Deuter beschreiben seinen Charakter etwas vorsichtiger als »komplex«. Ihnen zufolge war der mit rassistischen Vorurteilen aufgewachsene Walter Elias Disney ein typisches Produkt seiner Zeit. Doch als Erwachsener habe er versucht, seine Vorurteile abzulegen.

und Boden, um alle erdenklichen Ideen und Pläne zu verwirklichen«, sagte Disney über seinen Traum-park. Die Aussicht auf ungeahnte Einnahmen durch den Tourismus überzeugte die Kommunen von seinem Plan eines magischen Königreichs so sehr, dass Disney World bei der Einweihung im Jahr 1971 von vielen gesetzlichen Regelungen und gewerblichen Bauvorschriften befreit und weitgehend selbstver-waltet war.

Den Traum retten

Leider erlebte Walt Disney die Verwirklichung seines Traums nicht mehr. Ein Jahr nach der Pressekonferenz wurde bei ihm Krebs diagnostiziert, er starb im Dezember 1966. Sein Bruder Roy übernahm die Bauleitung und taufte Disney World zu Walts Ehren in Walt Disney World® um. Aber schon kurz nach der Eröffnung des Parks 1971 starb auch Roy, und zehn Jahre nach der fulminanten Einweihung von Walt Disney World® stand das Unternehmen auf der Kippe. Anfang der 1980er-Jahre brachten Managementfehler ganz Disney in Gefahr – die Baukosten des Vergnügungsparks Epcot® etwa überstiegen die erwarteten Einnahmen und führten zu enormen Verlusten. Der neu gegründete Disney-Fernsehsender und eine nur schlecht laufende Filmproduktion belasteten das Gesamtunternehmen zusätzlich. Andererseits erwirtschafteten die Parks

über 1 Mrd. US-Dollar im Jahr, der Vermögenswert des Unternehmens lag weit über dem Börsenkurs von 2 Mrd. US-Dollar. Das machte Disney zu einem Übernahmekandidaten. Einer der ersten Interessenten war Saul Steinberg, der im Jahr 1984 knapp 10 Prozent der ausgegebenen Aktien kaufte. Später kaufte Disney die Aktien von Steinberg mit Aufschlag zurück.

Während weitere Börsenhaie auftauchten, erneuerte sich die Vorstandsetage: Für Walts Schwiegersohn Ron Miller kamen dynamische CEO's wie Michael Eisner und Robert A. Iger, die das Unternehmen um alle Klippen steuerten und dafür sorgten, dass es sich nun fast jährlich wieder neu erfinden kann.

Eine US-amerikanische Ikone

Der heutige Konzern besitzt Verlage, Fernseh- und Radiosender und Filmgesellschaften. Und obwohl einige neue Themenparks in Orlando das Konzept nachahmen – allen voran das Universal Orlando Resort mit seiner von J. K. Rowling anerkannten Wizarding World of Harry Potter –, ist und bleibt Disney World® der Klassiker, den jährlich Millionen besuchen. Er ist eine amerikanische Ikone wie der Grand US-Canyon oder die Freiheitsstatue. Manche behaupten, es sei der einzige Ort der Welt, an dem Erwachsene verspielt wie Kinder sein dürfen und Kinder sich nicht wie kleine Erwachsene benehmen müssen.